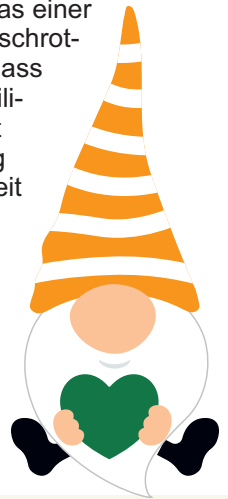


Das USDA hatte gestern keine bahnbrechenden Neuigkeiten parat und blieb mit seinem Bericht grundsätzlich im neutralen Bereich, da es die Erntemengen für US-Sojabohnen, Mais und Weizen unverändert zur Vormonatsschätzung ließ. Die größten Überraschungen waren die noch deutlicher als erwartete Reduzierung des Endbestandes an Mais nach der Saison 2024/2025. Im Ergebnis schloss der Mais-Future auf dem höchsten Stand seit fünfenehalb Monaten und auch die Sojabohnen, Sojaschrot und Weizenkontrakte konnten mit positiven Vorzeichen schließen. Das USDA hatte seine Erwartungen an die Maisendbestände von 1,938 mrd. Bushel (49,225 mio. mto) im November auf jetzt 1,738 mrd. Bushel (44,145 mio. mto) reduziert. Der Handel hatte mit 1,906 mrd. Bushel (48,412 mio. mto) gerechnet. Die guten Exporte aus den USA und der große Inlandsverbrauch für Bioethanol, werden hier als Gründe angeführt. Ähnliches gilt für das Sojaöl. Hier hebt das USDA das Exportziel von 600 mio. Pounds (272.155 mto) auf 1,1 mrd. Pounds (498.951 mto) an, weil man aufgrund der Preiswürdigkeit von Sojaöl im Vergleich zu Palmöl, weiter gute Exportnachfrage erwartet. Bei Marktteilnehmern galt diese Steigerung aber weitestgehend als eingepreist, da man die Exportziele des USDA bereits überschritten hatte. Gleichzeitig steht aber ein Fragezeichen hinter der Inlandsnachfrage für den Biodieselsektor, da nach wie vor unklar ist wie die neue US-Regierung hier die Schwerpunkte setzen wird. Nachdem chinesische Käufer in den letzten zwei Monaten wöchentlich gut 1,4 mio. mto an US Sojabohnen kauften ist der Blick in die Zukunft, bei einer sich nähernden brasilianischen Rekordernte, weniger optimistisch. Laut USDA ist man zwar derzeit nur noch 3,741 mio. mto von der Zielmenge entfernt, wo es im letzten Jahr zu diesem Zeitpunkt noch 5,221 mio. mto waren, aber der Abstand der noch ausstehenden Verkäufe an alle Zielländer sieht schon enger aus. Hier sieht das USDA aktuell noch 14,48 mio. mto Mengenpotential, wo es im letzten Jahr 14,076 waren. Marktteilnehmer rechnen, besonders wegen der erwarteten großen Ernten in Südamerika, für die kommenden Wochen eine deutlich abnehmende Dynamik bei den Exportverkäufen. Die chinesischen Ölmöhlen haben in der Woche bis zum 6. Dezember, mit 1,66 mio. mto, etwas weniger Sojabohnen verarbeitet als in der Vorwoche (1,89 mio. mto) und vor einem Jahr (2,02 mio. mto). Auf den Lägern der Ölmöhlen sollen jetzt 6,02 mio. mto an Sojabohnen gelagert werden, was einer Zunahme um 550.000 mto zur Vorwoche entspricht. Einigermaßen bemerkenswert erscheint, dass die Sojaschrotbestände innerhalb der Berichtswoche nicht nur von 840.000 mto auf 690.000 mto zurückgingen, sondern dass sie zum ersten Mal seit April diesen Jahres unterhalb der Vorjahresmenge liegen. Dies könnte für eine Stabilisierung bei der chinesischen Tierproduktion sprechen. Der e-Trade handelt uneinheitlich. Der EURO verliert tendenziell wieder etwas zum US-Dollar. In erster Linie scheint der Dollar für Anleger die sicherere Währung zu sein. In Europa hält die Diskussion innerhalb der EZB Gremien über das Ausmaß und die Geschwindigkeit zukünftiger Zinssenkungen an. Meinungsverschiedenheiten gibt es in erster Linie darüber, in wie weit Zinssenkungen derzeit taugen der schwächelnden Wirtschaft auf die Beine zu helfen, oder die Probleme eher strukturell bedingt sind, wie z.B. durch zu hohe Energiepreise, an denen niedrigere Zinsen auch nichts ändern würden.



Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

